Halle und Umgebung.

Halle, den 5. Dezember 1916.

Verordnung betreffend Verkauf der Kartoffeln in der Winterperiode.

In Ergänzung der Verordnung des Magistrats vom 2. Dezember 1916 wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Verkauf von Kartoffeln darf nur an Personen erfolgen, die zugleich mit der Kartoffelkarte den Lebensmittelschein vorlegen. Die Verkäufer haben beim Verkaufe den für die betreffende Woche gültigen Abschnitt der Kartoffelkarte abzutrennen und zugleich in dem Lebensmittelschein den erfolgten Verkauf dadurch kenntlich zu machen, daß sie den Tag des Verkaufes und die der Anzahl der abgetrennten Abschnitte entsprechende verkaufte Menge in der Rubrik A mit Tinte oder angefeuchtetem Tintenstift eintragen (also z. B. 8./12. 10 Pfd.). Personen, die sei es die Kartoffelkarte, sei es den Lebensmittelschein nicht vorlegen, dürfen Kartoffeln in keinem Falle verkauft werden. Der Kartoffelverkauf an Schwerarbeiter erfolgt gemäß Verordnung des Magistrats vom 2. Dezember nach wie vor gegen Vorlage des für die betreffende Woche gültigen grauen oder grünen Abschnittes der Kartoffel-Zusatzkarte **ohne** Eintragung in den Lebensmittelschein.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geld bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Händlern, welche diese Anordnung nicht pünktlich befolgen, wird der Verkauf von Kartoffeln entzogen werden.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Halle, den 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Fristverlängerung für die Angabe der Kartoffelbestände.

Die in der Verordnung vom 2. Dezember d. J. festgesetzte Frist, innerhalb welcher Haushalte, die eine größere Menge Kartoffeln als einen Zentner für den Kopf erhalten haben, anzuzeigen verpflichtet sind, ob sie diese Vorräte an die Stadt oder an einen hallischen Verbraucher überlassen wollen, wird bis zum Sonnabend, den 9. Dezember, verlängert.

Bekanntmachung.

Anmeldung des Bedarfes an Saatkartoffeln.

Kartoffelerzeuger, welche im Stadtgebiete Halle befindliches Land mit Kartoffeln bestecken wollen und hierzu Saatkartoffeln benötigen, haben ihren Bedarf binnen 8 Tagen beim Magistrat der Stadt Halle (Ernährungsamt) anzumelden.

In der Anmeldung muß die Menge, welche gebraucht wird, dann die Größe und Lage des Landes, das mit Kartoffeln bestecht werden soll, angegeben werden. Die Bewilligung zum Bezug wird nur Personen erteilt, welche darzutun vermögen, daß sie Land gepachtet haben oder ihr eigen nennen und deren Vorräte an Kartoffeln den für den Haushalt für die Zeit vom 4. Dezember bis 15. April bestimmten Vorrat nicht übersteigt.

Die An- und Verkaufsvermittlung ist der Saatstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen übertragen.

Halle, am 3. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Margarineverkauf.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Dezember 1916, wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 15 001—18 000 der neuen Lebensmittelscheine Margarine verkauft. Auf den Kopf eines Haushalts entfällt ½ Pfund.

Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen.

Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

Das Publikum wird ersucht, das abgezählte Geld bereit zu halten.

Halle, am 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Hallenser in den Verlustlisten.

Preußische Verlustliste Nr. 696.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 93: Fritz Kaiser (3. K.) schwer verw. Inf.-Regt. Nr. 142: Uffz. Gustav Schoedon (15. K.) vermißt. Inf.-Regt. Nr. 362: Adolf Brückner (8. K.) schwer verw. Masch.-Gew.-K. d. Armee-Res. Nr. 5: Kurt Jecht l. verw. Minenwerfer-Komp. Nr. 244: Wilhelm Knöchel l. verw. b. d. Tr.

Sächsische Verlustliste Nr. 360.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 244: Kurt Kästner (11. K.) bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Sächsische Verlustliste Nr. 361.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 107: Max Scheller (2. K.) gefallen.

Preußische Verlustliste Nr. 697.

Inf.-Regt. Nr. 22: Karl Kirchhof (11. K.) vermißt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 30: Paul Hesse (10. K.) bisher in Gefsch., gestorben in Gefsch. Jäger-Regt. Nr. 5, Res.-Jäger-Btl. Nr. 18: Ernst Trautmann (1. K.) vermißt. Res.-Feldart.-Regt. Nr. 7: 1. Battr.: Gefr. Paul Kuckelt l. verw. Otto Hampel schw. verw. 2. Battr.: Willy Siebeck l. verw. 3. Battr.: Uffs. Helmuth Michael schwer verw. Uffz. Erich Lorenz gefallen. Gefr. Otto Ruhröber l. verw. 4. Battr.: Uffz. Waldemar Julich l. verw. b. d. Tr.

Preußische Verlustliste Nr. 698.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11: Emil Beyer (12. K.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 66: Kurt Riedel (10. K.) vermißt. Gustav Jahn (10. K.) vermißt. Johannes Beyer (11. K.) vermißt. Otto Kühn (12. K.) vermißt. Gustav Osterloh (2. K.) vermißt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 81: Friedrich Hartmann (5. K.) bisher schw. verw., vermißt. Inf.-Regt. Nr. 99: Gefr. Hermann Isaac (2. K.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 165: Max Ulrich (1. Maschgew.-Komp.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 251: Paul Lange (11. K.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 361: Paul Hoffmann (5. K.) bisher vermißt, in Gefsch. Feldart.-Regt. Nr. 75: Ltn. Hans Günther (1. Battr.) l. verw. Fußart.-Batl. Nr. 34: Obergefr. Willy Kobs (2. Battr.) durch Unfall schw. verw.

Sächsische Verlustliste Nr. 362.

8. Inf.-Regt. Nr. 107: Walter Reich (8. K.) gefallen. 2. Ul.-Regt. Nr. 18: Fritz Rühlmann (Maschgew.-Zug) l. verw., b. d. Tr.

Preußische Verlustliste Nr. 699.

Inf.-Regt. Nr. 52: Willy Weber (2. K.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 270: Bruno Schaarschmidt (9. K.) bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Sächsische Verlustliste Nr. 363.

16. Inf.-Regt. Nr. 182: Uffs. Erich Menz (8. K.) bisher vermißt, in Gefsch. Inf.-Regt. Nr. 392: Gefr. Karl Prüfer (2. K.) leicht verwundet.

Glockengeläut und Siegesfahnen

kündeten gestern unserer Bürgerschaft, daß das deutsche Volk wieder Anlaß hat, sich eines großen Sieges zu erfreuen. Schnell schmückten sich die Häuser mit Fahnen; in manchen Straßen wetteiferte man geradezu darin, dem herrlichen Sieg am Argesul durch reiche Beflaggung Ausdruck zu geben. Das Siegesgeläut wird allerdings niemanden befriedigt haben. Statt daß die Glocken einheitlich zu einem Zeitpunkte ihre Stimmen erhoben und zu gewaltigem Chor vereinigt hätten, dessen Siegeslied vielfältig über die Stadt dahingeklungen wäre, vernahm man ein kümmerliches Gebimmel. Die eine Glocke begann früh, die andere später zu läuten; von Einheitlichkeit und von machtvoller Wirkung keine Spur. Das hat manchem mißfallen und der Wunsch ist begreiflich, daß da doch nun endlich mal System hineinkommen möchte, vielleicht in der Weise, daß alle Glocken Punkt 12 Uhr einsetzen. — Wir Hallenser haben übrigens noch unmittelbaren Anlaß, dem Sieg am Argesul, den die 9 Armee erfochten hat, besonderes Interesse entgegenzubringen, denn erst durch Taten, die in Halle täglich verrichtet werden, ist es der tapferen Armee möglich geworden, den Feind mit Schneid und Nachdruck zu werfen. Von Halle aus wird nämlich die 9. Armee mit — Fleisch und Wurst versorgt... Täglich müssen auf dem hallischen Schlachthof soundsoviel Rinder und Schweine ihr Leben lassen, damit den siegreichen Kämpfern die Spannkraft wachse. Ganze Züge rollen von Halle über die rumänische Grenze und bringen dorthin zur Versorgung unserer unverdrossenen Streiter den notwendigen Proviant, ohne den auch die tüchtigsten Truppen keine Schlacht gewinnen können. Das Schlachten in Halle ist also die Grundlage für die Schlachten dort im fernen Land. Das mag für uns hier immerhin ein Anlaß sein, dem Siegeslauf der 9. Armee mit besonderer Aufmerksamkeit zu folgen.

Die Hindenburg-Fettsammlungen in der Provinz Sachsen.

Im Verein mit dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer, die ihrerseits bestrebt ist, die Sammlungen unter den Landwirten der Provinz Sachsen auf das Kräftigste zu fördern, hat der Oberpräsident von Hegel betreffs der sogenannten Hindenburg-Fettsammlungen zur besseren Ernährung der Kriegsindustriearbeiter folgendes angeordnet: Als Gebende kommen nur Selbstversorger, welche Fettvorräte besitzen oder Hausschlachtungen vornehmen, in Betracht. Die Sammlungen werden demgemäß nicht einmalig, sondern **fortlaufend**, in der Regel am besten im Anschluß an die Hausschlachtungen stattfinden und zweckmäßig **gemeindeweise** erfolgen unter Angabe der Spenden an örtliche Ablieferungsstellen. Alle abgelieferten Gegenstände werden mit dem festgesetzten örtlichen Erzeugerhöchstpreis, oder, wo solche nicht bestehen, mit dem Kleinhandelspreise bezahlt. Entgegengenommen werden vor allem **Speck, Schmalz, Wurst, Butter.** Bei der Ablieferung werden die einzelnen Gegenstände gewogen und der Geber erhält eine Quittung. In Zwischenräumen, welche der Kommunalverband bestimmt, werden die in den Gemeinden und Gütern gesammelten Gegenstände an die von ihm zu bezeichnende **Kreissammelstelle**, zweckmäßiger Weise die Kreisfettstelle abgeführt, und es erfolgt Bezahlung aus der Kommunalverbandskasse an den liefernden Gemeindevorstand, der wiederum die einzelnen Geber befriedigt. Die Eingänge bei der Kreissammelstelle werden der **Provinzialfettstelle in Magdeburg, Kaiserstr. 40**, wochenweise gemeldet, welche unter Beteiligung des von der Landwirtschaftskammer einzusetzenden Beirats über die Ablieferung Bestimmung trifft. Soweit die gesammelten Gaben zum sofortigen Verbrauch dienen sollen, ordnet die Provinzialfettstelle die Uebersendung von der Kreissammelstelle aus unmittelbar an die Empfänger an. Hierbei wird besonders die Versorgung der im Sammelkreise selbst oder in der Nachbarschaft gelegenen Werke berücksichtigt. Die Restvorräte läßt die Provinzialfettstelle an die Hauptsammelstelle überführen, die von ihr in Magdeburg, später vielleicht auch in **Halle** und in **Erfurt** eingerichtet wird, und behält sich die Verfügung darüber je nach Bedarf vor. Vor Verderb sind die Waren sorgsam zu schützen, besondere Aufmerksamkeit ist auf gute Erhaltung und schnelle Weiterbeförderung von Butter zu richten.

Die Abgabe der Lebensmittel an die Empfänger erfolgt seitens der Provinzialfettstelle oder nach deren Anweisung gegen Barzahlung zum Selbstkostenpreise. Die Provinzialfettstelle überweist den Kassen der Kommunalverbände die von ihnen verlegten Beträge. Die Verteilung auf die Empfänger geschieht für die ganze Provinz nach einheitlichen Grundsätzen in ähnlicher Weise, wie bisher die Verteilung der Zuweisung von Nahrungsmitteln an die Arbeiter der Heeresindustrie geschehen ist. Ob Teile der Ware nach außerhalb abgegeben werden oder von außerhalb in die Provinz hereinkommen und wie dabei zu verfahren ist, wird von dem Ergebnis der Sammlungen und weiteren Bestimmungen abhängen. Die Verteilung dieser Mengen geschieht durch die in **Berlin** errichtete **„Verwaltungsstelle der Hindenburgspende der deutschen Landwirte“.**

Privatsammlungen mit besonderer Bestimmung ihrer Verwendung sind zur Vermeidung von Zersplitterung der Vorräte und von Ungleichheit in der Behandlung der Empfänger unerwünscht. Wenn Vereine oder einzelnen Personen für die Sammlungen tätig sein wollen, wird dies im Rahmen der Kreissammlungen dankbar begrüßt werden.

Deutsche Kriegsausstellung in Halle 1916/17 in der Moritzburg.

Ueber die in Kürze stattfindende Eröffnung der Ausstellung haben wir in voriger Woche berichtet. Heute können wir mitteilen, daß zahlreiche fleißige Hände mit dem Ordnen der täglich eintreffenden Gegenstände beschäftigt sind, während die sachgemäße Aufstellung der einzelnen Schaustücke Fachmännern vorbehalten bleibt. Hervorzuheben ist besonders die Vielseitigkeit der auszustellenden Stücke, die eine Gewähr dafür bietet, daß jedes Sonderinteresse befriedigt werden dürfte. Gelangen doch Gegenstände zur Ausstellung, die bis herunter zum Kochgeschirr jedem Heere unentbehrlich sind. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß es sich in allen Fällen um **eroberte feindlicher Heere** handelt, also um Sachen, die sonst nicht wieder zu sehen sind, wenigstens nicht von der Allgemeinheit und in dieser Reichhaltigkeit. Engländer, Franzosen, Belgier, Italiener, Russen, Serben und Kanadier haben herhalten müssen und selbst Erinnerungen an die Skagerrak-Schlacht fehlen nicht.

Diese kurzen Angaben mögen vorläufig genügen, um darzutun, daß diese einzigartige Ausstellung besucht haben **muß**, wer noch mitsprechen und sich eine Erinnerung fürs Leben verschaffen will. Auch auf den Ertrag zum Besten des Roten Kreuzes muß hingewiesen werden.

Die Preisgestaltung der Körnerfrüchte.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Für Hafer und Futtergerste wird zur Zeit 280 Mk. für Qualitätsgerste von der Reichsgerstengesellschaft 340 Mk. für die Tonne im Höchstfalle bezahlt. In dem Satz von 280 Mk. für die Tonne ist neben dem endgültig festzusetzenden Preise ein Zuschlag für Frühlieferung (Frühdruschprämie) enthalten. Der endgültige Preis ist nunmehr festgesetzt. Er beträgt bei Futtergerste von jetzt ab 250 Mk. für die Tonne. Für Qualitätsgerste zahlt die Reichsgerstengesellschaft von jetzt ab 320 Mk für die Tonne. Für Hafer bleibt der Frühlieferungspreis von 280 Mk. noch bis zum 31. Januar 1917 einschließlich bestehen. Da für Brotgetreide die derzeitige Frühdruschprämie von 10 Mk. für die Tonne nach der geltenden Bundesratsverordnung nur noch bis zum 15. Dezember 1916 bezahlt wird, liegt es im Interesse der Landwirte, in den nächsten 10 Tagen möglichst viel Brotgetreide, das auch jetzt besonders nötig ist, zu dreschen und abzuliefern.

Militärische Personalveränderungen.

Befördert: zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel **Wegener**, Georg (Aschersleben), im Inf.-R. Nr. 165, **Prater** (Halle) im Res.-Inf.-R. Nr. 237, **Lüer** (Halberstadt) im Res.-Inf.-R. Nr. 13, **Luthe** (Halberstadt) im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 25.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Dem Leutnant der Reserve **Martin** d. Füs.-Regts. Nr. 36 (Halle), jetzt im Ers.-B. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 2, m. d. Erlaubnis z. Tragen der Uniform der Res.-Offiziere d. erstgenannten Regiments.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen.

Die dritte Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen“ ist am 1. Dezember d. J. als Beilage der deutschen Verlustliste erschienen. Der Liste liegt wieder eine Bildertafel bei, die außer Photographien einige besonders auffällige Zigarettenetuis enthält. Die Liste ist durch ein Namensverzeichnis von Gefallenen, deren Erben nicht zu ermitteln waren, sowie durch Mitteilung über gefundene Gepäckstücke vervollständigt. Sie ist zum Preise von 20 Pfennig einschließlich Porto im Einzelverkauf direkt durch die Norddeutsche Buchdruckerei, Berlin, Wilhelmstraße 22, zu beziehen.

Eisernes Kreuz.

Dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Otto **Bröse**, Sohn des Königl. Lokomotivführers Karl Bröse, Schillerstr. 13, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Das Eiserne Kreuz erhielt Walter **Hoffmann** am Geburtstage des Großherzogs von Hessen Ernst Ludwig. Er ist der Sohn von Frau M. Hoffmann, Bertramstr. 14.

Entschließung der deutschen Privatangestelltenschaft zur Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes.

Die in den drei Arbeitsgemeinschaften der Angestelltenorganisationen vereinigten deutschen kaufmännischen und technischen Angestelltenverbände waren heute, am 2. Dezbr., auf Einladung des Hansa-Bundes zu einer gemeinschaftlichen Beratung, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Prof. Dr. **Riesser** stattfand, zusammengetreten, um die Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes zu erörtern.

Einmütig in der Anerkennung der Notwendigkeit des gerade in der Stunde ihrer Zusammenkunft vom Reichstage verabschiedeten Gesetzes erklärten die Erschienenen namens ihrer Verbände, **welche die gesamte deutsche Privatbeamtenschaft repräsentieren**, in patriotischer Opferwilligkeit ihre weitgehendste Mitarbeit bei der Durchführung dieses Gesetzes zur Verfügung zu stellen.

Indem die Angestelltenverbände ihre bereits dem Reichstage zur Kenntnis gebrachten Wünsche wiederholten, erklärten sie unter Zustimmung zu dem Bericht des Regierungsrats Prof. Dr. **Leidig** es weiterhin als dringend notwendig, daß schon bei der **freiwilligen** Ueberführung der Angestellten in die Kriegswirtschaft die Mitwirkung der Stellennachweise vom Kriegsamt in umfangreichster Weise in Anspruch genommen werde.

Die Organisation der Ausschüsse in den Fällen der §§ 5 und 7 des Gesetzes müßte derart geschehen, daß die Arbeitnehmerbeisitzer Ersatzmänner erhalten. Dadurch allein würde die Möglichkeit geschaffen, daß für jeden einzelnen Fall der der betreffenden Berufsgruppe angehörige Vertreter, sei es als ordentlicher Beisitzer oder als dessen Ersatzmann, zu der Entscheidung des Ausschusses herangezogen wird, so daß über Angestellte auch nur Angestellte als Beisitzer urteilen.

Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß der **ausreichende** Unterhalt, der als Arbeitslohn den im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Angestellten gewährt werden soll, der **standesgemäße** Unterhalt sein muß.

Die Ausdehnung der Tätigkeit der Kriegshilfskassen über den selbständigen Mittelstand hinaus auf die Angestellten, sei es, daß sie im Kriegsdienst, sei es, daß sie im vaterländischen Hilfsdienst tätig sind, erschien den Versammelten dringend erwünscht.

Einen außergewöhnlichen Genuß

wird der 132. Kammermusik-Abend des **Wille-Quartetts** am nächsten Montag, den 11. Dezember, bieten, ein für diese Abende ganz außergewöhnliches Programm, bei dessen Ausführung **Sohn und Tochter des Gründers** und langjährigen Leiters der Quartettabende, Henri Petri, mitwirken werden. **Egon Petri** spielt den Klavierpart des Brahmsschen Quartetts in G-Moll Op. 25 und **Helga Petri** singt mit Quartettbegleitung Lieder von Emil Krause und Karl Prohaska. Eröffnet wird der Abend mit Beethovens Streichquartett Op. 18 Nr. 5 A-Dur. (Siehe heutige Anzeige.)

Der Provinzial-Ausschuß für die Innere Mission

(Sitz Magdeburg) hielt gestern und heute eine wichtige Kriegstagung hier in Halle in der Gastwirtschaft „St. Nikolaus“ ab. Der große Saal war dicht gefüllt von Mitgliedern, Freunden und Gönnern der Jugendpflege. Die stattliche Versammlung wurde in Behinderung des ersten Vorsitzenden durch Herrn Geh. Konsi-Rat Marcius-Magdeburg begrüßt. Dann nahm Herr Pastor Klaer-Magdeburg, der Provinzial-Jugendpfleger, das Wort zu seinem Vortrag über das Thema:

„Sind die gegenwärtigen Zustände auf dem Gesamtgebiete der Jugendpflege haltbar?“

Die Darlegungen gipfelten in folgenden Leitsätzen: A. **Die gegenwärtige Lage.** 1. Die gesamte (kirchliche und außerkirchliche) Jugendpflege hat schon vor dem Kriege seit 1911 ein Bild großer, ungeordneter Mannigfaltigkeit der Organisation und der Arbeitsziele. Immerhin kann man die Spuren einer immer weitergehenden Verständigung zwischen der von kirchlicher Seite und der vom Staate organisierten Jugendpflege schon in dieser Zeit erkennen. 2. Die durch den Krieg geschaffenen neuen Verhältnisse sind nur vorläufiger Natur. Die Einführung der militärischen Vorbereitung der männlichen Jugend auf dem Boden freiwilliger Beteiligung hat anfangs zu einer weitgehenden Beeinträchtigung der Jugendpflegearbeit geführt; späterhin glich sich das Bild wieder einigermaßen aus. Jedoch droht die vereins-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161205032/fragment/page=0001

mäßige Ausgestaltung der Jugendkompagnien, sowie die Bildung von Jugendsturmkompagnien aus Knaben vom 12. bis 15. Lebensjahre eine unerwünschte Verschiebung des Zieles einer gesunden Jugendpflege in der Richtung auf das Vorbereitende, trotz der nachdrücklichen Betonung, die gerade die innere Wehrhaftmachung des jungen Menschen in christlichem Geiste durch die Erfahrungen des Krieges erfuhr. Eine gleiche Beurteilung verdienen Sonderbestrebungen von Männer- und Frauenvereinen, die nur Jugendliche zu sammeln versuchen, um sich und ihren Bestrebungen einen Nachwuchs zu sichern. Eine gesetzmäßige Festlegung der gegenwärtigen Verhältnisse würde deshalb leicht eine Verflachung der Jugendpflege und eine weitere Zersplitterung der Kräfte nach sich ziehen. 3. Die weitere Folge wäre eine Beschleunigung der Auflösung von Familien- und Gemeindeleben. — B. Vorbeugende Maßnahmen und Forderungen. 1. Die durchaus wünschenswerte obligatorische militärische Vorbereitung der männlichen Jugend muß darum folgende Grundsätze beobachten: a) Beginn der militärischen Vorbereitung mit dem 17. Lebensjahre. b) Beschränkung auf das Rein-Militärische. c) Als Uebungstag ist ein Nachmittag in der Woche zu wählen. d) Alle vereinsmäßige Betätigung ist von den Jugendkompagnien fernzuhalten. e) Die Leitung der militärischen Uebungen liegt in den Händen der Militärbehörden und der von ihnen zu bestellenden und eventuell auszubildenden Offiziere und Zivilpersonen. 2. Wollen Männer- und Frauenvereine sich Nachwuchs sichern, so tun sie das am besten durch Mitarbeit in schon bestehenden Vereinen. Eigene Gruppen zu gründen haben sie dann nur ein inneres Recht, wenn an einem Orte noch nichts für die Jugend geschieht, und da auch nur, wenn sie ihre Sonderziele dem höchsten Ziele der Jugendpflege unter- bezw. einordnen. 3. Die Einführung einer obligatorischen Teilnahme an der Jugendpflege ist aus praktischen, finanziellen und pädagogischen Gründen nicht ratsam. 4. Die Jugendpflegearbeit ist den bestehenden Jugendorganisationen zu überlassen. 5. Beim Erlaß von allgemeinen Reichs- oder Landesgesetzen für die Jugend ist in erster Linie ein Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schund und Schmutz in Wort und Bild, gegen den Alkohol und gegen die Prostitution ins Auge zu fassen. Wünschenswert wäre es, den Erlassen der stellvertretenden Generalkommandos, soweit sie die Jugend betreffen, eine Geltung über den Friedensschluß hinaus zu sichern. — C. Die Vereinfachung der Organisation. 1. Abgesehen davon, daß gewisse Jugendorganisationen durch eine obligatorische militärische Vorbereitung ihr Ziel erreicht sähen und damit ihre Nebenarbeit den anderen Organisationen zurückgeben könnten, müssen auch die übrigen Organisationen eine Herabminderung ihrer Vielfältigkeit anstreben. 2. Erleichtert wird dies Streben durch die tatsächliche zu beobachtende innere Annäherung verschiedener Organisationsgruppen. 3. Die kirchlichen Bündnisse mögen sich die Frage vorlegen, ob nicht eine Vereinigung in näherer oder fernerer Zeit möglich ist. 4. Die kirchlichen Vereine haben die Pflicht, ihren Vereinsbetrieb nach der Seite der sozialen Erziehung und der Körperpflege auszubauen, und den älteren Mitgliedern besondere Förderung angedeihen zu lassen. 5. Die nichtkirchlichen Vereine haben die Pflicht, noch mehr Nachdruck auf die Pflege christlicher Gesinnung zu legen. 6. Im gesamten Jugendpflegebetrieb ist der Wiederaufbau der Familie und der Gemeinde systematisch zu fördern. 7. Für den gründlichen Betrieb einer so gearteten Jugendpflege wird eine gründliche Ausbildung der Jugendpfleger auf besonderen Jugendpflegerschulen ein immer dringenderes Bedürfnis. 8. Eine Verschmelzung verschiedener Vereine ist nur in kleinen Verhältnissen wünschenswert. In größeren Verhältnissen ist eine Mehrheit der Vereine mit annähernd gleichen Zielen, aber ohne künstliche Gleichmacherei, aus pädagogischen und sachlichen Gründen notwendig. 9. Diese Vereine würden zweckmäßig zu einem großen Orts-Jugendpflegeverein zusammengefaßt. Der an der Spitze dieser Vereinigung stehende Ortsausschuß ist dann durch einen Vertreter jedes Vereins zu ergänzen. In den Ausschußsitzungen wird ein gemeinsamer Arbeitsplan für die gesamten Jugendvereine aufgestellt, welcher gegenseitige Störungen der Vereine vermeidet und gemeinsame Veranstaltungen unter Beteiligung der Gemeinde vorsieht. Für alle Jugendlichen bestimmte soziale Einrichtungen werden von dem Jugendpflegeverein unterhalten. 10. Die Selbständigkeit und Eigenart der Einzelvereine werden durch diese Zusammenfassung nicht angetastet.

Für bedürftige Soldaten sollen auch in diesem Jahre Weihnachtspakete ins Feld geschickt werden. Dazu schreibt man uns: In diesem dritten Kriegswinter haben es unsere todesmutigen Soldaten wohl bisher am schwersten; jeder weiß, welchen unerhörten Anstrengungen und Gefahren sie ständig ausgesetzt sind. Aber wir daheim wollen wenigstens alles, was wir unseren deutschen Brüdern da draußen zu Liebe tun können, versuchen, um uns der schweren, für uns gebrachten Opfer, würdig zu zeigen, und wollen es an Liebesgaben, ungeachtet des eigenen Mangels, nicht fehlen lassen. Zur Versendung der Weihnachtspakete bitten wir um leere Kästen, Kisten und Packmaterial. Aus gebrauchten Stoff gefertigte Taschentücher, auch sonstige gütige Spenden und Gaben jeder Art werden dankend entgegengenommen von Kaufm. Prof. Bremer, Mittelstraße 10.

Einige Hallenser bitten, ihnen zur Unterhaltung in langen Winterabenden ein noch gutes, gebrauchtes, nicht zu großes Grammophon mit Platten oder eine Zither schenken zu wollen.

Neue Verlustlisten. Vom 7. Dezember ab werden die preußischen Verlustlisten in neuer Form erscheinen, und zwar werden die Namen der Heeresangehörigen durch alle Truppenteile hindurch in alphabetischer Reihenfolge geordnet erscheinen, unter Angabe des Namens, Vornamens, Geburtsdatum, Geburtsort und Kreis und Art des Verlustes, aber unter Fortlassung des Truppenteils. Bei Anfragen aus dem Publikum an das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums ist die Angabe des Truppenteils seitens des Anfragenden jedoch nach wie vor erforderlich.

Gemälde-Ausstellung. Walter Koch, wohnhaft in Dessau, tritt augenblicklich zum erstenmal mit einer größeren Gemälde-Ausstellung bei Gebr. Bethmann, Gr. Steinstr. 79 (siehe Inserat!), an die hiesige Oeffentlichkeit. Er ist ein früherer Schüler des berühmten bayerischen Malers Hubert von Herkomer. Neben der größeren, unter dem Namen „Aus deutschen Wäldern und Auen" zusammengefaßten landschaftlichen Abteilung seiner Bilder sind auch Motive aus Norwegen, Hildesheimer Architekturen, sowie Porträts und Studienköpfe vertreten. Die technische Ausführung ist in der Hauptsache Tempere und Aquarell. Neben diesen feinsinnigen Bildern bieten die Nadelmalereien Helga Kochs in ihrer erstaunlichen Eigenart überraschend Interessantes. Meist Motive aus der Polarwelt. Die Ausstellung währt Monat Dezember. Ein Besuch, welcher frei ist, kann empfohlen werden.

In der St. Georgenkirche findet am Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt, die von Herrn Pastor Dr. Vahlbieck gehalten wird.

Theater, Konzert und Vorträge.

Im Stadttheater findet, wie man uns schreibt, heute Dienstag abend die Erstaufführung von Björnsons Komödie „Geographie und Liebe" statt. Morgen wird „Rigoletto" in der bekannten Besetzung wiederholt. Für Sonntag, den 10. Dezember, ist die Erstaufführung der Oper „Carmen" angesetzt. In Vorbereitung befinden sich Wagners „Lohengrin" und die reizende Lortzingsche Spieloper „Die beiden Schützen".

Paula Heinemann, ein Hallenser Kind, das im Konservatorium Heydrich seine Ausbildung erhielt, mit dem Preiszeugnis die Anstalt verlassen konnte auch in kleineren Rollen am hiesigen Stadttheater tätig war, hat im Stadttheater zu Beuthen, wo sie als erste Sängerin engagiert ist, als Glücksmädel in der Operette „Das Glücksmädel", als Marie im „Waffenschmied" und Agathe im „Freischütz" große Erfolge errungen. Die „Beuthner Zeitung" schreibt: „Paula Heinemann, das Glücksmädel, war in der Erscheinung von gewinnendem Liebreiz und so ganz das freundliche und gutherzige Menschenkind unübertrefflich im Spiel, dabei stimmlich glänzend disponiert und gewann schon mit dem Auftrittsliede mit dem jungen Lerchenfeld die Herzen der Zuhörer." Ferner: „Eine Agathe voller Anmut und Liebreiz war Paula Heinemann. Innig schön sang sie das Gebet: „Leise, leise . . ." und nicht minder die übrigen Arien. Glockenhell selbst noch im leisesten Pianissimo erklang ihr Organ, mit dem sie, wie auch durch die Darstellung, das Publikum ganz für sich einnahm." In dieser „Freischütz"-Aufführung sang noch ein Schüler Heydrichs, Herr Wilhelm Kayser, ehemals am Hallischen Stadttheater, den Max. Die Zeitungen preisen auch ihn als tüchtigen Sänger und Darsteller.

Das Konzert in der Aula der Universität am 3. Dezember zugunsten des „Akademischen Hilfsbundes" stellt allen Freunden klassischer Musik einen großen Kunstgenuß in Aussicht. Prof. Julius Klengel kehrt soeben aus der Schweiz zurück, wo er mit dem Leipziger Gewandhaus-Orchester Triumphe feierte. Die „Frankf. Ztg." nannte ihn dieser Tage den ruhmreichsten aller berühmten Cellovirtuosen. Auch Ralph Meyner ist in Halle als trefflicher Musiker und Klavierspieler ebenso wie Frau Hagen-Leisner als feinsinnige Sopranistin längst wohl bekannt. Die drei Künstler sind vor kurzem in Magdeburg lebhaft gefeiert worden. Die Kritik rühmte einstimmig das geradezu ideale Zusammenspiel von Klavier und Cello, sowie das künstlerische Können des Pianisten. Von der Sängerin schreibt eine Magdeburger Zeitung: „Mit ihrer schönen kräftigen Stimme verband sich ein tief durchdachter Vortrag. Ihre Kunst zeigte sich im schönsten Lichte" während es von Prof. Klengel im „Zentral-Anzeiger" heißt: „Das Gegensätzliche (der beiden auch hier gespielten Sonaten von Beethoven und Brahms) kam in der Wiedergabe in ganz hervorragender Weise zum Ausdruck, d. h. Julius Klengel fand für die wundervolle Empfindung, das selige Träumen der ersten wie für die männliche Leidenschaft der zweiten den rechten Ton. Wer ihn diesmal gehört hat, wird von seiner Kunst, die eine vollendete Technik als selbstverständliche, längst überwundene Grundlage betrachtet, begeistert sein." Die Zartheit und Klarheit seiner Tongebung, der sichere Bogenstrich und ein wundervolles Instrument, das alles trug zu einem Meisterspiel ersten Ranges bei, das hier selten gehört wurde. Man merkte es dem alten Herrn mit dem jungen Künstlerblut an, welcher Verschätzung sein Meisterspiel sich bei ihm erfreute." Auf die Bedeutung des Akademischen Hilfsbundes, für den die Künstler sich völlig selbstlos zur Verfügung gestellt haben, wurde vor kurzem an dieser Stelle hingewiesen. Karten bei Heinrich Hothan.

Der Märchen- und Kinderlieder-Nachmittag, den unsere hallischen Künstlerinnen Käthe Weber und Luise Wiese unter Mitwirkung von Dr. Viol und Paul Klanert morgen, Mittwoch, 4½ Uhr im Mozarthaal veranstalten und dessen Reinertrag der Kriegsblindenfürsorge zufließen soll, sei der allgemeinen Beachtung wärmstens empfohlen. (Karten bei Heinrich Hothan.)

Im geistlichen Konzert in der Johanneskirche gelangte längst ein recht anspruchsvolles, wertvolles Programm mit Werken von Georg Böhm, Schütz, Mozart, Schubert, Mendelssohn, Rheinberger, Hiller, Loch, Bruch, Magnus Böhme, Nagler und den einheimischen Komponisten Heydrich und Frey zur Vorführung. Der Kirchenchor der Johannesgemeinde und die Männerliedertafel vereinten sich unter Leitung ihres vielseitigen Liedermeisters Max Knoch, Lehrer des 1. Hall. Konservatoriums, zur Ausführung der Vortragsfolge. Alle Chöre zeigten rhythmische wie musikalische treffliche Vorbereitung, kamen auch klanglich gut abgetönt heraus. Als Solisten verdienen Erwähnung Fritz Rudolf (Flöte) mit einem Andante religioso, Oskar Rebling (Orgel) besonders mit der Sonate A-Moll von Rheinberger, und Helene Hohenfels, Opernsängerin vom Stadttheater, die Heydrichs bekanntes „Vater unser" stimmlich machtvoll und warm, gleich dem „Agnus Dei" von Mozart sang. Die Begleitung führten die Herren Rebling, Knoch und Frl. Else Lorenz (Klavier, Harfe) aus. Die Soli in Naglers Heilandsrequiem gaben Else Doen, die eine bildungsfähige, frische Stimme zeigte, und E. Beck mit Eifer. Das Gotteshaus war voll gefüllt, die Hörer lauschten andachtsvoll den guten künstlerischen Gaben. B. H.

Provinzial-Nachrichten.

Deutsche Kriegsausstellung.

Leipzig, 5. Dez. In der Deutschen Kriegsausstellung finden von jetzt ab regelmäßige Führungen statt. Sie sollen in Zukunft bei genügender Beteiligung täglich zweimal stattfinden, und zwar die Vormittags-Führung um 11 Uhr und die Nachmittags-Führung um 5 Uhr beginnend. Die Führungen werden etwa eine Stunde dauern, in dieser Zeit können alle Abteilungen der umfangreichen Ausstellung besichtigt werden. Selbstverständlich steht es jedem Besucher frei, die Besichtigung auszudehnen. Die Ausstellung ist den ganzen Tag von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet, Sonntags nach Bedarf auch länger. Der Besuch der Ausstellung nimmt erfreulicherweise von Tag zu Tag zu, läßt aber trotzdem an verschiedenen Wochentagen noch zu wünschen übrig. Es versäume niemand, die überaus interessante und lehrreiche Ausstellung, die in einer derartigen Fülle wohl kaum wieder geboten wird, zu besuchen, um so mehr, da die gesamten Einnahmen dem Roten Kreuz zufließen.

× **Ammendorf,** 4. Dez. (Namensänderung.) Die Verschmelzung der beiden Nachbardörfer Ammendorf und Beesen zu einer großen Gemeinde ist nun durch beim Ministerium beantragt und harrt der Genehmigung, jedoch wird von dieser obersten Instanz zuvor empfohlen, den Doppelnamen Ammendorf-Beesen zu vermeiden und dem neuen Gemeinwesen auch einen neuen Namen zu geben. Es ist viel Stimmung vorhanden für den recht bezeichnenden Namen „Elstermünde". Hoffentlich werden die Hallenser nach dem Kriege die Elstermünder Kirmes ebenso gern besuchen, wie sie es vor dem Kriege mit der Ammendorfer Kirmes taten.

* **Teuchitz,** 4. Dez. (Bei der Haussuchung nach Kartoffeln) wurden in einer Scheune an den Balken hängend Speck, Schinken und Wurst gefunden, während unter Stroh eine Menge Kartoffeln versteckt waren.

ʒ **Crauschwitz,** 4. Dezember. (Vom Tode überrascht) wurde auf dem Heimwege von der hiesigen Haltestelle die Frau des Straßenwärters Churt in Sieglitz. Das sie begleitende 10jährige Enkelkind hatte für die hingestürzte Großmutter schnell Hilfe herbeigeholt, man fand aber die Frau bereits tot vor. Ein Blutsturz hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

+ **Roda** (S.-A.), 4. Dezember. (Die Hamsterin auf Reisen) Einen ungewohnten Anblick bot gestern ein mit Leckereien überreich gedeckter Tisch im hiesigen Landratsamt. Dort lage zwei leckere Hähnchen, ½ Dutzend Käse, einige Pfund frisches Fleisch, 1½ Pfund Gehacktes, 4 Stück Butter, 4 schöne Blut- und Leberwürste, mehrere Pfund Aepfel und inmitten

Stadt-Theater.

„Rigoletto".

Oper in vier Aufzügen von Guiseppe Verdi.

Halle, den 3. Dezember 1916.

Mehr denn sechs Jahrzehnte sind über „Rigoletto" dahingezogen und noch immer übt diese Verdi-Oper ihre Anziehungskraft auf das große Publikum fast ungeschwächt aus. So trotzt sie gleichsam den Vorwürfen, die das Textbuch mit Recht wegen der mangelnden Vertiefung der Charaktere, wegen des Fehlens ethischer Gedanken und wegen seiner Richtung auf immer starke, aber ebenso äußerliche Bühnenwirkungen von jeher gefunden hat. In der Tat, es ist richtig, daß, abgesehen von der dramatischen Spannung, die Szenen in „Rigoletto" nur lose aneinander gereiht sind; auch ist es wahr, daß Verdis Musik zum großen Teile für uns Nordländer nicht die Fähigkeit hat, die so schmerzlich vermißte innere Begründung der Taten seiner Helden zu ersetzen — aber eines bleibt zum Ruhme Verdis unbedingt bestehen, das ist seine schier unerschöpfliche Erfindungsgabe auf dem Gebiete der reinen Melodie. Das graziöse Menuett im ersten Akt, die Ballade des Herzogs „Freundlich blick' ich auf diese", dann die Szene zwischen Rigoletto und Sparafucile im zweiten Akte, das große Duett zwischen Rigoletto und Gilda, ferner die berühmte „Nummer" eines Bonci, Caruso und anderer italienischer Gesangskünstler „O wie so trügerisch sind Weiberherzen", schließlich das Quartett im letzten Akte sind unwiderlegbare Beweise für diese Tatsache. Zumal wenn die Wiedergabe der Oper die Voraussetzung erfüllen kann, daß an ihr Stimmen von möglichst großem Schmelz, von vorzugsweise hohem sinnlichen Reiz beteiligt sind. Denn „Rigoletto" bleibt eben, wenn auch das erste selbständige, von fremdem Einflusse freie Werk Verdis, so doch eine Schöpfung, die größeren Zauber auf das Ohr als auf das Herz auszuüben berufen ist.

Die Aufführung in unserem Stadttheater hat gleich beinahe allen deutschen Bühnen begreiflicherweise von jeher bezüglich der Stimmen gewisse Grenzen, weil die Zahl der leuchtenden, durch ihren Glanz hinreißenden Organe immer seltener wird, etwa in dem Maße, in dem auch gegenüber dem Opernsänger die Forderung nach charakteristischer Ausgestaltung seiner Rollen zugenommen hat. Dies vorausgeschickt, kann sich unsere „Rigoletto"-Aufführung sehr wohl sehen lassen. Direktor Leopold Sachse bringt wiederum Bühnenbilder von hohem Stimmungsreiz und einer Anpassung an die musikalischen Vorgänge, wie man sie nur selten findet, sogar das Gewitter im letzten Akt ist vortrefflich. Kapellmeister Oskar Braun aber holt aus dem stets so eifrigen Orchester mit feinem Verständnis die unter heutigen Verhältnissen noch denkbare Klangwirkung heraus, könnte indessen bisweilen für mehr Feuer sorgen. Als „Rigoletto" entfaltet Otto Semper im Gesang wie im Spiel gründliche Charakteristik, spricht auch sehr gut Text, sollte aber für die Verzweiflung mächtigeren Ausdruck (am Schluß) besitzen und der Wärme des Belcanto noch mehr nachstreben. Letzteren möge der sonst stimmlich sehr anerkennenswerte Adolf Harlacher (Herzog) gleichfalls emsig weiter pflegen, nicht minder möge die hochachtbare Elisabeth Schwarz (Gilda) die Schönheit ihrer Töne fördern; denn einstweilen steht sie hinter beider Gesangstechnik zurück, und die Namen Alice von Boer sowie Alfred Fährbach fallen dem Zuhörer unwillkürlich wieder ein. Georg v. Westernhagen singt den Grafen Monterone mit wohlgerundetem Klange, könnte wohl auch den Titelhelden einmal geben. Signe Beder tut das Mögliche für die Maddalena, Emil Fischer ist ein ansehnlicher Sparafucile, ja sogar der Chor hat nach anfänglich unschöner Wuchtigkeit ziemlich viel Schattierung des Tones gegeben.

Aus alledem folgt der starke Beifall des gutbesuchten Hauses.

Dr. Karl Baer.

Das aufgesprengte Eiserne Tor.

Unterhalb Orsova und der ungarisch-rumänischen Grenze treten die letzten Ausläufer der Südkarpathen an die Donau heran und zwängen den stolzen Strom in ein schmales Bett. Wild schäumt er gegen den Zwang auf. Aber sein Toben nützt ihm nichts. Das Eiserne Tor hält ihn unbarmherzig umklammert. Das Eiserne Tor! Die Pforte zum Orient, wie es auch genannt wurde! Das Portal Rumäniens, das der Feind zu einer Festung ausgebaut hatte. Zu einem Symbole ist es geworden, zu einem Wahrzeichen deutscher Kraft. Aufgesprengt liegt es da, ein Strom hat es zerrissen, ein Strom von Blut und Eisen. In jähem Ansturme setzte er hier durch, über die Höhen hinweg, über die Bäche und Schluchten, hinein ins reiche walachische Land. Ueber Turnu-Severin flattern die Fahnen der Verbündeten. Die erste Donaustation früher, auf der Fahrt stromabwärts. Die erste Donaustation jetzt, bei dem kriegerischen Einbruche. Bald werden andere folgen. Das Standbild Kaiser Trajans auf dem Marktplatze Turnu-Severins hat Gesellschaft erhalten. Gesellschaft, die dem Erschließer und Wohltäter Daciens gefallen hätte. Kriegskameraden. Denn schon Anno dazumal standen wackere germanische Krieger in seinen eisenstrotzenden Kohorten, zur Abwehr der Barbaren, die raubgierig an des Reiches Wälle pochten. Zum Symbole ist das Eiserne Tor geworden. Die Pforte zum Orient ist erbrochen. Wehe den Feinden!

Kunst und Wissenschaft.

Ein Kriegsorden für Peter Rosegger.

Peter Rosegger und Ottokar Kernstock wurden für ihr Buch „Waffensegen" durch Verleihung des Offizierskreuzes des Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

100. Geburtstag des Begründers der „Gartenlaube". Am 6. Dezember 1816 wurde in Langensalza Ernst Keil, der Begründer der „Gartenlaube", geboren. Er eröffnete 1845 in Leipzig einen Verlag und rief dort ein Jahr darauf die erste Nummer des von ihm selbst redigierten Monatsblattes „Der Leuchtturm" erscheinen. Das Blatt sollte der deutschen Freiheitsbewegung, die die gesamten politischen und sozialen Interessen des Volkes in ihren Kreis gezogen hatte, ein Wegweiser, ein Leuchtturm werden. Trotzdem hing das Schwert der Untersuchungen und Preßprozesse über dem Haupte Keils, aber er ging trotzdem unbeirrt seinen Weg, bis er 1851 für 9 Monate als Staatsverbrecher in Hubertusburg hinter Schloß und Riegel gesetzt ward. Hier faßte Keil den Gedanken zur Herausgabe einer Wochenschrift, die in gediegener Ausstattung allen Volksklassen zu billigen Preise dargeboten werden müßte. Am 1. Januar 1853 erschien bereits die erste Nummer der „Gartenlaube", die unter seiner geschäftlichen und redaktionellen Leitung schnell einen bedeutenden Aufschwung nahm. Als Ernst Keil im Frühling 1878 zur letzten Ruhe geleitet wurde, da war von den unzähligen Kränzen, die den Sarg schmückten, ein erklecklich Teil „dem edlen Menschenfreund und unvergeßlichen Wohltäter" zugedacht. Denn Keil war außer Herausgeber der Wochenschrift, sozusagen nebenamtlich, ein Wohltäter, der vielen Bedrängten tatkräftig zur Seite gestanden hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161205032/fragment/page=0002

dieser Kostbarkeiten prangte auch eine 3 Liter-Kanne „feinste Sahne", die der angeblich, weil sie von einer Zigeunerin „bewert" sei, keine Butter mehr hergestellt werden könne. Alle diese schönen Sachen waren von einer Frau aus Halle aus einem benachbarten Dorfe zusammengehamstert und sollten nach Halle verschleppt werden. Ein Hüter des Gesetzes entledigte jedoch die „arme alte Frau" ihrer drückenden Beute. Die Sachen, sowie die auch noch Marken gereglt zum Handel zugelassen sind, wurden beschlagnahmt und die Frau Hamsterin mit ihren Helfern steht noch obendrein ihrer Bestrafung entgegen.

× **Hohenweiden, 4. Dez.** (Todinfolge unglücklichen Sturzes.) Von einer Besuchsreise aus Berlin kommend benutzte die Ehefrau Wabeschüh von hier die elektrische Fernbahn Halle-Merseburg. Sie überjah zum Aussteigen die für sie gelegene Haltestelle am Collenbeyer Wege und um nicht die Strecke nach Schkopau mit durchfahren zu müssen, sprang sie unweit der Schkopauer Saalebrücke zu ungünstig von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen, daß sie auf Schulter und Hinterkopf fiel. Nur mit Mühe schleppte sie sich bis zu ihrer Wohnung, wo sie an Gehirnerschütterung erkrankte, der sie zum Opfer fiel.

Chronik der Kriegsereignisse.

27. November.

Alexandria genommen.

In der Monastir-Ebene und den Bergen im Cerna-Bogen schwere Niederlage der Feinde durch Scheitern eines Angriffs von Trnovo und Makovo.

Streifzug deutscher Seestreitkräfte vor die englische Küste.

28. November.

Der Alt überschritten. Curtea de Arges in unserem Besitz. Giurgiu genommen.

Großer Angriff von Russen, Italienern, Franzosen und Serben zwischen Trnovo und Makovo (Höhe 1050) sowie bei Grunitze verlustreich gescheitert.

Hochöfen und Industrieanlagen Mittelenglands von Marineluftschiffen mit Bomben belegt. Zwei Luftschiffe vernichtet.

29. November.

Pitesti genommen. Siegreiches Vordringen der Armee von Falkenhayn, ungeordnetes Weichen der Rumänen nach Osten.

30. November.

Campulung genommen. Der Törzburger Paß geöffnet.

1. Dezember.

Die Realisierung von der Donauarmee überschritten. Annäherung an den unteren Argesul in Richtung auf Bukarest.

2. Dezember.

Große Schlacht in der Walachei. — Die 1. rumänische Armee am Argesul südöstlich Pitesti geschlagen. Weiter südlich bis nahe der Donau der Argesul erreicht. — Südlich Campulung am Dambovita-Abschnitt Fortschritte.

3. Dezember.

Siegreiche Schlacht am Argesul.

Sport-Nachrichten.

Fußballsport.

Die erstklassigen Leipziger Verbandsspiele: Eintracht und V. f. B. 2:2 (0:1) unentschieden — Sportfreunde schlagen Spielvereinigung 3:2 (1:1). — Olympia steht über Wacker 2:0 (1:0). — Fortuna schlägt Ballspielklub 3:0 (1:0).

Norddeutschland — Mitteldeutschland 3:0 (1:0).

Dresden schlägt Breslau 4:3 (2:1).

Fußball im Reiche. Magdeburg: Kricket Viktoria—Eintracht 6:0, Sportverein Viktoria—Spielvereinigung 5:2, Sportklub 1900—Pionier-Bataillon Magdeburg 7:2. — München: Bayern—Germania 6:2. Fürth: Spielvereinigung Fürth—Ballspielklub Nürnberg 11:2. Nürnberg: V. f. B.-Nürnberg—Turnverein Fürth 1860 3:0. Hamburg: Holstein-Kiel—Altona 1893 9:6, Eintracht—Germania 9:1, St. Georg—Blücher wegen Dunkelheit abgebrochen. Kiel: Borussia—Hohenzollern 2:0. Bremen: Werder Bremen—Spiel und Sport Delmenhorst 2:1, Borussia-Harburg—Bremer Sportklub 3:1.

Vermischtes.

Verhaftung des Lokomotivführers des Wiener Schnellzugs.

T. U. **Budapest, 4. Dez.** Nach kurzem Verhör hat heute der Untersuchungsrichter die Präventivhaft gegen den Lokomotivführer des Wiener Schnellzugs Johann Vida wegen Verschuldung der Eisenbahnkatastrophe bei Herozeg Halom angeordnet.

Eine neue Naphtha-Quelle im Kaukasus. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist im Naphtha-Gebiet von Baku in der Nähe von Bibiejbat eine neue Naphtha-Quelle zum Durchbruch gekommen, die in 24 Stunden ungefähr 600 000 Pud Naphtha liefern soll, wovon mehr als die Hälfte als reines Naphtha verwendet werden kann.

Kinderlose Mieter ausgeschlossen. Während selbst in dieser Kriegszeit kinderreiche Familien oft schwer eine Wohnung bekommen, kündigt ein wackerer Mann in einem Bonner Blatte ein Stockwerk in einer der vornehmsten Straßen der Stadt mit dem ausdrücklichen Zusatz an: „Kinderlose Leute sind als Mieter ausgeschlossen."

Der Gasangriff im Postamt. Einen zwar zeitgemäßen, aber dummen Scherz leistete sich ein Unbekannter im Postamt von Gumbinnen. Er brachte eine Mischung mit, die einen beißenden und ätzenden Geruch verbreitete. Langsam aber sicher fingen den Beamten wie den Besuchern des Postamts die Augen zu tränen an. Die Sache wurde schließlich so toll, daß die Beamten die Schalter schließen und den Dienst für eine Zeit aussetzen mußten. Bisher ist es noch nicht gelungen, dem „Spaßvogel" auf die Spur zu kommen.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Dortmunder „Union". An einem Hochofen stürzte plötzlich ein Hängegerüst in die Tiefe und nahm die darauf befindlichen Arbeiter mit. Einer war sofort tot, fünf wurden schwer und zwei leicht verletzt.

Eisenbahnunglück bei München. In der Station Röhrmoos bei Dachau fuhr heute früh ein Güterzug infolge Ueberfahrens des Einfahrtssignals auf einen bereits in der Station stehenden Güterzug. Ein Wagenwärter wurde getötet, zwei Bremser und Schaffner leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

Eine Zuchthausveteranin. In Stettin wurde bei einem Taschendiebstahl die schon über 60 Jahre alte Taschendiebin Auguste Kohmann festgenommen, die bereits vierzig Jahre ihres Lebens im Zuchthaus zugebracht hat und nun einer neuen Strafe dieser Art entgegensieht. Sie hat stets nur wenige Wochen sich ihrer Freiheit erfreut. Die längste Zeit die sie nach ihrem 20. Lebensjahre außer dem Zuchthause zubrachte, war vom August dieses Jahres bis zu ihrer jetzt erfolgten Verhaftung.

Hallischer Wetterbericht.

	4. Dez. 9 Uhr abends	5. Dez. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748.8	750.1
Thermometer Celsius	+4.5	+3.0
Rel. Feuchtigkeit %	92%	90%
Wind	SO 2	NO 2

Maximum der Temperatur am 4. Dez.: +5.5° C
Minimum in der Nacht vom 4. Dez. zum 5. Dez. +2.7° C.
Niederschläge am 5. Dez. 7 Uhr morgens: 3.1 mm

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

6. Dezember: Feuchtkalt, vielfach Nebel.
7. Dezember: Meist trübe, normal temperiert.
8. Dezember: Milder, wolkig, vielfach trübe.
9. Dezember: Wolkig steigende Temperatur.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Einigung in der Hibernia-Angelegenheit. Die Hibernia-Vorlage (Ankauf weiterer Aktien durch den preußischen Fiskus) wird nach der „Köln. Ztg". dem Abgeordnetenhause zugehen. Wie erinnerlich, bietet der Fiskus den außenstehenden Hibernia-Aktionären 266⅔ Prozent in 4 proz. Schatzanweisungen, welche Ende 1934 einlösbar sind, und außerdem 3½ Prozent in bar. Die Herne G. m. b. H., welche 23½ Mill. Mark Stammaktien und 10 Mill. Mark 4½ proz. Vorzugsaktien besitzt, erhält einen etwas höheren Kurs für ihre Aktien, als sie den außenstehenden Aktionären geboten wurden, wobei indes zu berücksichtigen ist, daß die erstere in der Zwischenzeit erhebliche Aufwendungen zu machen hatte, namentlich durch die Umfesten bei ihrer Obligationenausgabe. Die vom Fiskus zu leistenden Kosten für die Uebernahme dürften danach fast 100 Mill. Mark betragen.

Das Siegerländer Eisensteinsyndikat erhöhte die Preise für Rostspat — Lieferung im ersten Halbjahr 1917 — um 7 Mark für die Tonne.

Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte" vormals Paul Reuß in Artern. In der bekannten Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. Juni wurde im Termin am Montag vom ersten Zivilsenat des Oberlandesgerichts Naumburg die Beweisaufnahme durch Vernehmung der von der Gesellschaft vorgebrachten Zeugen, Notar Wirth-Artern, Rechnungsrat Seidel-Artern und Kaufmann in Roßla, und der von der Opposition namhaft gemachten Zeugen, Rechtsanwalt Gerson-Berlin und Junge-Köln, darüber angeordnet, 1. ob der Antrag auf Vertagung der Beschlußfassung über die Bilanzgenehmigung von Junge-Köln bestimmt gestellt sei, aufrechterhalten, aber mit Unrecht nicht zur Abstimmung gebracht worden ist, und 2. ob der Aufsichtsratsvorsitzende, Justizrat Herzfeld, die Redefreiheit des Rechtsanwaltes Gerson unzulässigerweise beschränkt hat.

Aus der Kaliindustrie. In den letzten Tagen sind große Aufträge zur Lieferung von Kalisalzen beim Syndikat eingegangen; sie übertreffen, wie die „Post" erfährt, die täglichen Ladungen weit. Dadurch ist der an sich schon hohe Auftragsbestand des Kali-Syndikats erheblich weiter gewachsen. Der Wagenmangel, unter dem die Kaliwerke leiden, soll schnell gehoben werden, da die prompte Belieferung der deutschen Landwirtschaft mit Düngesalzen im dringenden Interesse unserer Volksernährung liegt.

Die Gewerkschaft Orlas zu Kleinwangen bei Nebra a. U. hat den Antrag gestellt, ihr die Genehmigung zur Errichtung einer Chlorkaliumfabrik zu Kleinwangen bei Nebra zu erteilen, in welcher Carnalit aus den Bergwerken Orlas, Nebra, Georg und Unstrut verarbeitet werden soll, und ihr das dauernde Recht zur Ableitung der aus einer täglichen Carnalitverarbeitung von 3000 Dz.-Ztr abfallenden Endlaugen in die Unstrut zu verleihen.

Zur Gründung des Norddeutschen Zementverbandes ist noch mitzuteilen, daß der Verbandsvertrag unterzeichnet ist unter dem Vorbehalt, daß mit den benachbarten Verbänden noch eine Einigung über die Abgrenzung der Verkaufsgebiete und verschiedene andere Fragen zustande kommt. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß diese Verständigung erzielt wird. Der neue Verband umfaßt die sechs Gruppen Unterelbe, Hannover, Mitteldeutschland, Berlin, Schlesien und Stettin. Die Verkaufsstellen dieser Gruppen werden beibehalten. Die bisherigen Außenseiter, insbesondere Thyssen, ferner die Hochofen-Zementwerke Norddeutsche Hütte in Bremen und die Lübecker Hochofen-Zementwerke gehören dem neuen Verbande an. Auch das Zementwerk „Teutonia" bei Hannover, das mit der dortigen Gruppe bisher nur im losen Kartellverhältnis stand, ist dem Verband beigetreten. Der Norddeutsche Zementverband umfaßt etwa 50 Werke mit einem Absatzkontingent von rund 24 Millionen Faß Zement.

Bei der Akt.-Ges. Portland-Zementwerke „Saale" in Granau bei Halle hat sich im Geschäftsjahre 1915/16 der Verlust von 87 593 Mark auf 181 317 Mark erhöht.

Verband der Flaschenfabriken. Der Verband teilt mit, daß der Verkauf für das nächste Jahr zunächst bis zum 30. April 1917 freigegeben ist. Die bis jetzt gültigen Flaschenpreise werden durchweg um 2 Mark für 100 Flaschen erhöht. Der Aufschlag von 1.25 Mark auf den 10 000 Kg.-Waggonpreis für Waggon- und Schiffssendungen von weniger als 5000 Kg. und für Lieferung von beliebigen Mengen für Fuhren wird auf 2 Mark für 100 Flaschen erhöht. Der Satz für Besorgung der Abfuhr für Waggonladungen wird von 80 Mark für 10 000 Kg. auf 120 Mark und von 40 Mark für 5000 Kg. auf 60 Mark erhöht. Bei Ablauf des Schlußabnahmezeitpunktes nicht abgenommene Mengen, soweit sie nicht für den Kunden besonders angefertigt sind, gelten als nichtig. Diese angefertigten Mengen werden unter dem Tage des Schlußabnahmezeitpunktes berechnet.

Keine weiteren Bierpreiserhöhungen in Berlin. Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend hat kürzlich bekanntgegeben, daß die ihm angehörigen Betriebe infolge der weiteren sehr beträchtlichen Beschränkung in der Zuteilung von Gerste und Malz, mit der sie für das neue Brauereijahr zu rechnen haben, genötigt seien, den Ausstoß sowohl in Fahßier als besonders auch in Flaschenbier von jetzt an in einem der Braubeschränkung entsprechenden Umfange herabzusetzen. Während aber in der Provinz vielfach die Neigung besteht, aus diesem Anlaß die Verkaufspreise aufs neue heraufzusetzen, beabsichtigen die Groß-Berliner Brauereien, wie uns auf Anfrage erklärt wird, eine solche Maßnahme nicht, auch wenn die Malz- und Hopfenkontingente endgültig auf 25 Prozent des Friedensverbrauchs herabgesetzt werden sollten.

Aus der Leinenindustrie. In der bevorstehenden Hauptversammlung des Verbandes deutscher Leinen-Industrieller wird von den rheinisch-westfälischen Flachsspinnern der Antrag auf Einführung der metrischen Garnnumerierung in der gesamten deutschen Leinenindustrie eingebracht.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null).

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern		4. Dez.	+ —	3. Dez.	+ —		
Nebra	Oberpegel	„	+2,12	„	+2,12	—	—
	Unterpegel	„	+1,58	„	+1,56	—	2
Weißenfels	Oberpegel	„	+2,46	„	+2,48	2	—
	Unterpegel	„	+0,21	„	+0,25	4	—
Trotha		5. Dez.	+1,68	4. Dez.	+1,68	—	—
Alsleben	Oberpegel	4. Dez.	+2,38	3. Dez.	+2,38	—	—
	Unterpegel	„	+1,14	„	+1,16	2	—
Bernburg		„	+0,84	„	+0,91	3	—
Calbe	Oberpegel	„	+1,49	„	+1,52	3	—
	Unterpegel	„	+0,48	„	+0,50	2	—

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Von Freitag, den 3. Dezember d. J. ab treten in dem Personenzug-Fahrplan der Strecke **Schafstädt-Merseburg** folgende Aenderungen ein:

Die Personenzüge
2086 Schafstädt (ab 930) — Merseburg (an 1019) und
2089 Merseburg (ab 1135) — Schafstädt (an 1214)
kommen **in Fortfall.**

Außerdem wird der Personenzug 2088 Schafstädt — Merseburg wie folgt verlegt:

Schafstädt	ab	1210
Groß-Gräfendorf	„	1219
Laucha-Stedt	an	1226
	ab	1232
Milzau	„	1238
Knapendorf	„	1245
Merseburg	an	1258

Vom gleichen Tage ab fallen auf der Strecke **Lauchstädt—Schkeitau** die Personenzüge
163 Lauchstädt (ab 843) — Schkeitau (an 907) und
2164 Schkeitau (ab 958) — Lauchstädt (an 1027)
fort.

Halle (Saale), den 8. Dezember 1916.

Königliche Eisenbahndirektion.

Von Freitag, den 8. Dezember d. Js. ab fallen die Schnellzüge
Vorzug E 3 (Frankfurt-Main) — Weißenfels (ab 648) — Halle (an 648) und
S 242 Halle (ab 840) — Weißenfels — (Frankfurt-Main)
fort.

Halle (Saale), den 8. Dezember 1916.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Berlin Nr. 11) bei Anmeldung von Beerdigungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Halle, den 7. Oktober 1916. **Der Magistrat.**

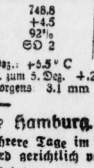
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Otto Dünge**, früher in Halle, jetzt in Kiel ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf
den 4. Januar 1917, vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, bestimmt.

Halle (S.), den 29. Novbr. 1916.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 8. de. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich hierselbst, Poststraße 13 (Blindenerkunft)
Vorzugsaktien Dividende Sch. der Dampfk.- u. Gasmot.-Fabr. Wilke & Co. im Nennwerte von 9000 Mark gegen Barzahlung.
Stoye, Gerichtsvollzieher, Gr. Steinstraße 30.

Urin-Untersuchung, chemische und mikrosk. sowie **Prüfung von Auswurf** auf Tuberkelbazillen
zeitgemäßenhaft und billig
Apotheker C. Krüger, Königstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

40jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärk. kräftigend
Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen. u. jun.,
Parf. Leipzigerstrasse 91 u. 63.

Hämorrhoiden
Aufklärende Broschüre gratis
Richter'sche Apotheke, Elbing.

Klubsessel
und
Klubsofas,
Riesenauswahl.
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36.

Stuhlverstopfung — Stuhlträgheit
Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne schädliche Abführmittel. Diesbezügliche, belehrende Broschüre von Dr. med. Coleman gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken für Unkosten.
Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstrasse 25 a.

Verlag von Otto Hendel in Halle (S.).

Reden des Fürsten Bismarck
aus den Jahren 1847–1895. In drei Bänden.
Herausgegeben von Hans Kraemer.
Preis geh. 4 Mk. 50 Pfg., in Leinenband 5.85, in feinem Geschenkband 9 Mk.

Eine chronologische Ordnung der Reden genügt dem Bedürfnis aller derjenigen nicht, die das wichtigste kennen zu lernen oder wieder zu lesen wünschen, was Bismarck über einen bestimmten Gegenstand gesprochen hat. Bei einer derartigen Anordnung hat der Leser oft stundenlang viele Bände durchzublättern, ehe er das findet, was oft durch Jahre getrennt, zu demselben Kapitel gehört. Der als Bismarckforscher rühmlichst bekannte Herausgeber hat es daher in der vorliegenden Ausgabe unternommen, eine Einteilung der Reden nach sachlichen Gesichtspunkten zu veranstalten, womit dem oben angedeuteten Uebelstande abgeholfen ist. Auch historische und sachliche Anmerkungen sind so zahlreich in den Text eingestreut, daß selbst dem mit der politischen Geschichte unserer Zeit nur wenig Vertrauten jedes Dunkel erhellt wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161205032/fragment/page=0003

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

Bade-, Kur- u. Heilanstalt
Schlurick's
konzess. Wasserheilanstalt. Kur- und Badeanstalt. Gegr. 1888.
Halle a. S. Hochstr. 11-17. Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Kurbehandlung auch ohne Berufsstörung. Aufnahme von Kranken zu jeder Zeit. Verabreichung aller Arten medic. Bäder Dampfbäd., Wannenbäd., Packungen, Güsse, Massage-Kuren rc.

Beerdigungs-Institute
M. Burkel, Kl. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. billige Inl. u. Bett.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, Mittelstraße 4. — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25 Fernsprecher 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, A. d. Univerzität 13. Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klinge-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissiang, Dryander str. 26. Telephon 1231. Gegründet 1872

Fluß- u. Seefische.
Friedr. Krahner, Hilderplan 3. T. 6205

Haarpflege.
Kopfwäsche 80 Pf.
Zöpfe von 3 Mk. an. Alle Erfatzteile in größter Auswahl. Versand nach Einsendg. einer Haarprobe.
Zopf-Siebert
Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 79 I.

Kohlen, Briketts, Koks.
Telephon 3939. Telephon 3939.
Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor Merseburgerstraße, Ecke Schmiedestr. und anderen Händlern.

Halleisches Kohlenwerk G. m. b. H. Brüderstraße 5. Telephon 6782.

Herrengarderobe n. Mass.
O. Heinsath & Sohn, Steg 19.

Kinderwagen u. Korbwaren
Theod. Führ, Leipzigerstr. 94. Te. 6198.

Korsetts u. Leibbinden
Special-Corsetfabrik Bernh. Haeni, Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.

Lederhandlung.
Noah, F., Gr. Klausstr. 7. T. 1649.

Lichtbäder usw.
Reformbad, Kl. Klausstraße 14, am Markt. Telephon 5377. Inh. Chr. Deitschegel.
Alle Bäder, Hand-Massage, Wasserbehandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schalbe, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Geistst. 47.

Optiker und optische Anstalten
R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipzigerstraße 4

Wollwaren.
Gebr. A. u. H. Loesch, Gr. Ulrichstr. 36

Zahn-künstler.
Willy Muder, am Leipz. Turm

Künstliche Zähne, sehr mäßige Preise.
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

Offene Stellen.

Für ein Unternehmen der Kriegswirtschaft in Thüringen wird ein völlig

militärfreier Herr,

der mit Buchführungs- und Rechnungswesen vertraut ist, gesucht.
Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbittet
M. Fried, Halle a. S., Delitzscherstr. 89.

Zum baldigsten Dienstantritt suchen wir für unser Hauptkontor flott und sicher arbeitende
Stenotypistin (keine Anfängerin).
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Werscheu-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft in Halle,
Prinzenstr. 16.

Wir suchen für unser Fabrikkontor per bald od. Ostern 1917 geg. monatliche Vergütung einen
kaufmännischen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Angebote schriftlich erbeten.
Leo Feger & Co.
Dampfkesselfabrik. Ammendorf.

Lehrling.
Für meine Bauartikel- und Kohlengroßhandlung suche ich per 1. 4. 1917 einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung.
Friedrich Jesau,
vorm. Wilh. Neupsch,
Dessauerstr. 50.

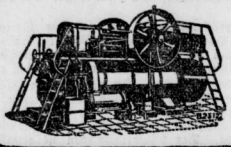
Jung. Dienstmädchen
zum 1. Januar von kinderlosen Ehepaar gesucht.
Geiststraße 53, III.

Kaufmännischer Lehrling
achtbarer Eltern wird z. 1. April 1917 oder früher für unser Fabrikkontor gegen Vergütung gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften an Deutsche Lovsahmarenfabrik, Kronprinzenstraße 4, erbeten.

Kontoristin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit leichter Auffassungsgabe und sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten.
Rabener & Becker,
Zigarren-Fabriken,
Frankenhausen (Kyffh.).

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Filiale: Berlin NW 7
Unter den Linden 57/58



Fehlende oder nicht ausreichende
BETRIEBSKRAFT
behebt man am
schnellsten und zweckmäßigsten
durch
LANZ Lokomobilen
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
stationär und fahrbar bis 1000 PS.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Vertragsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Immer mehr wächst mit der Dauer des Weltkriegs das Heer der heimkehrenden Kriegsverletzten und mit ihnen auch die Zahl derer, die vor allem des Schutzes der Lebensversicherung bedürfen. Die bisherigen Grundsätze und Einrichtungen der grossen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften schliessen die Aufnahme von Personen mit körperlichen oder gesundheitlichen Mängeln aus. Hier Abhilfe zu schaffen, bahnbrechend voranzugehen und die Einrichtungen des Versicherungswesens den Forderungen der Zeit anzupassen, hält die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) bei der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Frage für ihre vornehmste Pflicht. **Da um haben wir beschlossen, den Kreis der versicherbaren Personen zu erweitern.**

Seit ihrem Bestehen hat die Bank nur solche Personen versichert, die durch ärztliche Untersuchung als gesundheitlich völlig einwandfrei sich erwiesen hatten. Dieser Aufnahmegrundsatz hatte alle gesundheitlich weniger günstig Gestellten von der Wohltat der Versorgung ihrer Angehörigen durch eine Lebensversicherung ausgeschlossen. Gerade die gesundheitlich mehr gefährdeten Personen bedürften der Hilfe durch die Lebensversicherung. Für die vielen mit beschädigter Gesundheit aus dem Felde Zurückkehrenden ist zu sorgen. Auch die Gesundheit der Daheimgebliebenen ist heute mehr als sonst Schädigungen ausgesetzt.

Die Bank hat deshalb nach Schaffung der erforderlichen Sicherheiten (Vertrag mit einer grossen Rückversicherungsgesellschaft) beschlossen, auch solche Leben, die gesundheitlich für die Lebensversicherung ein erhöhtes Risiko darstellen, gegen Zuschläge zu den Tarifprämien — Zusatzprämien — zu versichern. Kranke Personen können natürlich nach wie vor im Interesse des Instituts nicht versichert werden. Die Zusatzprämien werden für jeden einzelnen Fall ärztlich und versicherungstechnisch nach neuem Verfahren bemessen. Der von uns damit gebotene Versicherungsschutz ist der gleiche wie der unseres gesamten Versicherungsbestandes, er gewährt für **alle dieselben Versicherungsbedingungen**, insbesondere: vollberechtigte Mitgliedschaft unserer Bank, Auszahlung der ungekürzten Versicherungssumme von der ersten Prämienzahlung ab, volle Dividenden aus der Normalprämie.

Nachdem uns die Zustimmung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung erteilt worden ist, bringen wir diese Neuerung zur allgemeinen Kenntnis und weisen insbesondere auch unsere seitherigen Mitglieder auf sie hin. Manchem unter ihnen, der nach den alten Grundsätzen nicht mehr versicherbar wäre, wird eine Nachversicherung jetzt möglich sein.

Stuttgart, im November 1916.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)
Der Vorstand.

Preiswerter Verkauf von Damenkleidung.

Unter den vielen Artikeln, die wir führen, greifen wir nur einiges heraus, und zwar: Abteilung Pelzwaren, wunderschöne Damen-Kolliers von 2,60 bis 50 Mk. × Damen-Pelzkragen, Fuchsform, 14,50 bis 48 M. × Muffen 4,50 bis 40 M. × Kindergarnituren von 2,50 M. an. × Wunderschöne Damen-Konfektion: Damen-Sportjackett und Paletot, gute, farbige Stoffe, 14,50 bis 58 M. × Samt- und Astrachan-Jackett und Paletot 29 bis 100 M. × Schöne Kostümröcke in Stoff, Samt und Seide 6,95 bis 38 M. × Schicke Damenblusen aus Wolle, Seide und Samt 6,95 bis 30 M. × Mädchenjacketts aus gutem Stoff, Samt und Eisfellstoffen 6,50 bis 38 M. × Damenhutfassons, garnierte Hüte, Riesenauswahl 2,75 bis 24 M. × Damenregenschirme 3,75 bis 12 M. × Wunderschöne Kopfschals in Seide, Chenille, Wolle 1,15 bis 9,75 M. × Fertige weisse Damenwäsche, wie Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke, Untertailen bringen wir noch in guten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen. × Besichtigung lohnend. × Damen-Stiefel Paar 13,50 18,60, 20,75, 24,50 M. × Damenhalbschuhe Paar 8,15 bis 18,50 M. × Filzschuhwaren in jeder Art und Preislage.

Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Weißnäherin,
18 Jahre, sucht Stellung. Offerten unter O. 3268 an die Exp. d. Ztg. erb.

I. Hall. Versicherung gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Göbenstr. 18, prt. Telephon 3418. Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie. — Zahlung nach Erfolg. —

Vermietungen

Friedrichstr. 20
I. Etage sofort oder später zu verm. Näh. daselbst im Laden.

Schillerstr. 1
schöner, sonniger 1. Stock mit freier Aussicht, 7 Zimmer, mit Balkon u. reichl. Zub., sof. od. später zu vermieten. Preis nach Uebereinkunft. Näheres daselbst im Kontor.

Gut möbl. Zimmer
— nahe Franckesche Stiftungen —
finden Sie Rammstein. 12. 1 reinl.

Nähe Riebeckpl. sind 1 g. H. 2—3 vorn. ausgest. Zimmer an Herrn od. Dame evt. 2 Bett. z. 1. 1. abzugeb. Off. u. W. 3267 a. d. Exp. d. Ztg.

Mietsgesuche

Gut möbliertes Zimmer
gesucht, Nähe Neue Promenade — Gr. Brauhausstr. Off. unter P. 3269 an die Exped. d. Ztg.

Kaufgesuche

Gebrauchte Scheckdrucker
Kontrollkasse
zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabriknummern und billigstem Preis erbeten unter J. P. 14959 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Gewebe!
Drelle und Stoffe aller Art, Reinleinen, weiß, Halbleinen, Flanelle, Hemdentuche, Köper, Nessel, Sat. Augusta rc., beschl.-frei, kaufen in gr. u. kl. Quant. u. ziehen Angeboten entgegen
Rosenthal, Fleischer & Co., Göppingen (Wttbg.).

Gebrauchter gut erhaltener
Teppich
zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 3270 an die Exped. ds. Bl.

Vermischtes

Entlaufen
ein braun gezeichneter deutscher Schäferhund mit spitzem Kopf und hängendem Gesicht auf den Namen „Max" hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben oder nachzuweisen
Leipzigerstraße 7.

Der
Kriegs-Atlas
darf in keinem Tornister fehlen
Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.

Gestrickte
Blusenschoner, Kragenschoner Sportlätze
empfiehlt
in großer Auswahl
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161205032/fragment/page=0004